Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1895

17 (7.2.1895)

Visual Library

№ 17. Donnerstag, den 7. Februar 1895. 56. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 ℳ 50 ₰.

Anzeiger
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklamen werden mit 20 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf den „Landboten" mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt" für die Monate

Februar u. März

können fortwährend bei den Post-Anstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Die „Post" meldet: Graf Herbert Bismarck ist gestern vom Kaiser zur Abstattung einer persönlichen Meldung empfangen worden.

Berlin, 4. Febr. Die sog. Umsturzkommission des Reichstags beriet heute den § 112 (Aufreizung von Angehörigen der Armee und Marine zum Ungehorsam 2c.). Dabei erklärte Generallieutenant Spitz: Allen Bestrebungen, die Mannszucht in der Armee zu untergraben, müsse entgegengetreten werden, von welcher Seite sie immer kommen. Es sei nicht zu leugnen, daß dabei in erster Linie mit der Sozialdemokratie zu rechnen sei; seitdem die Bestrebungen derselben internationale, vaterlandslose, den Thron gefährdende, die Mannszucht der Armee untergrabende geworden seien, unterliege es keinem Zweifel, daß die Sozialdemokratie, sobald sie das Gefühl hinreichender Macht habe, den gewaltsamen Umsturz versuchen werde. Nach einer Rede Bebels (Soz.), welcher erklärte, nach den Ausführungen Spitz' sei klar, daß es sich thatsächlich um ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie handle, betont Spitz, der Zweck des § 112 sei, vorbeugend zu handeln; dies sei besonders im Interesse der Armee notwendig. Generalauditeur Ittenbach bestreitet, daß der Begriff des Umsturzes der bestehenden Staatsordnung in unserer Staatsordnung neu sei. Er verweist auf das Sozialistengesetz und die damaligen Verhandlungen in der Reichstagskommission. Die Versuche, den Soldaten sozial-demokratische aufreizende Blätter in die Hände zu spielen, seien sehr zahlreich vorgekommen. Staatssekretär Nieberding wies die Annahme scharf zurück, daß einzelne Vertreter der Regierungen bereit seien, die Vorlage fallen zu lassen. Die Konservativen erklärten, gegen die ganze Vorlage zu stimmen, wenn der Gedanke des § 112 nicht irgendwie zum Ausdruck komme.

— 5. Febr. (**Reichstag.**) Das Haus nimmt einstimmig den Antrag der Geschäftsordnungskommission über die Behandlung der Anträge aus dem Hause an, nachdem Gamp (Reichsp.) namens der Kommission Bericht erstattet. (Die Anträge der ersten zehn Tage gelten hienach als gleichzeitig eingebracht; über die Reihenfolge ihrer Behandlung verständigt sich der Präsident mit dem Hause; gelingt dies nicht, so entscheidet das Los.) Hierauf Antrag Ancker (freis. Volksp.) auf anderweitige Abgrenzung der Wahlkreise.

Hermes (freis. Volksp.) begründet den Antrag. Eine Vermehrung der Abgeordneten auf 500 wäre erforderlich, falls, dem Wahlgesetz entsprechend, ein Abgeordneter auf je 100000 Wähler kommen soll.

Tutzauer (Soz.) und Rickert (freis. Vereinig.) stimmen zu.

Die Abstimmung wird auf Antrag Richters (freis. Volksp.) wegen der schwachen Besetzung des Hauses ausgesetzt. Hierauf Anträge Pachnicke (freis. Volksp.), Ancker und Auer (Soz.) auf Einführung einer Volksvertretung in allen Bundesstaaten.

Pachnicke verweist auf die ständische Verfassung Mecklenburgs, welche endlich beseitigt werden müsse. Das 1849 verkündigte Staatsgrundgesetz sei bereits im September 1850 wieder aufgehoben worden. Redner schildert die mecklenburgischen Verhältnisse in Bezug auf Erbpacht, Jagdrecht, Vereinsrecht, Stellung der Lehrer. Nur die Einführung einer aus Wahlen hervorgehenden Volksvertreiung könne Besserung herbeiführen.

Ausland.

Rom, 3. Februar. Bei unvermuteten Haussuchungen, die die Polizei bei zwei Anarchisten, Ravaglio und Capelli, veranstaltete, wurden anarchistische Manifeste, mannigfache Requisiten zur Herstellung von solchen, Zettel mit aufrührerischen Inschriften gefunden; ferner eine hohle Eisenkugel, zehn Meter Lunte, zwei kleine Bomben, eine sehr große, alle drei mit Lunte versehen, sowie mehrere Packete Schießpulver. Ravaglio gestand, die Explosionen verursacht zu haben, die an der Porta Pia nach der Urteilverkündigung gegen Lega, und am Abend des 20. September v. J. erfolgten. Er erklärte ferner, daß er im Begriff gestanden, ein neues Attentat zu begehen. Außer den beiden Anarchisten wurden noch zwei Komplizen derselben verhaftet.

Paris, 3. Febr. Das Leichenbegängnis des Marschalls Canrobert fand heute Mittag unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Der Leichenzug verließ das Sterbehaus um 11½ Uhr vormittags. Die Garnison bildete Spalier. Die amtlichen Persönlichkeiten hatten sich direkt nach dem Invalidendom begeben. Unter den Kränzen wurden besonders bemerkt diejenigen der ausländischen Souveräne, der italienischen Kolonie und des russischen Heeres. Während der Leichenzug die Straßen durchzog, entblößte die dort versammelte Menge ehrfurchtsvoll das Haupt. Nach der Ankunft des Zugs in der Invalidenkirche fand ein feierlicher Gottesdienst statt, dem die Angehörigen, die Minister, die Generale, das diplomatische Korps, der Erzbischof von Paris und die Spitzen der Behörden beiwohnten. Der Sarg wurde sodann in den Ehrenhof gebracht, wo der Kriegsminister, General Zurlinden, die Gedächtnisrede hielt. Der Minister schilderte die Laufbahn Canroberts und feierte seine Thaten im Krimkriege und in dem Feldzug von 1870/71. Er dankte dem diplomatischen Korps für die glänzenden aus dem Auslande zugegangenen Ehrenbezeugungen und gedachte der Teilnahme des deutschen Kaisers, der die Erinnerungen an den Tag von St. Privat wachgerufen. Nach der Rede des Kriegsministers zogen die Truppen vor dem Sarge vorüber, dann wurde dieser in die Gruft versenkt. Das Leichen-

Haß und Liebe.

Von Heinrich Wels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ihre Antwort bestand nur aus einem angstvollen gellenden Kreischen, wobei sie wie besessen am Ufer entlang rannte.

„Mein Herrchen — der Kleine — ertrunken," jammerte sie. „O ich Unglückselige, was hab' ich gethan — was hab' ich gethan."

Iwan hatte von irgend woher eine große Stange geholt, ging am Ufer des kleinen Teiches hin und durchsuchte das Wasser. Auch der Bauer hatte denselben nun nach allen Richtungen hin durchwatet und Stanislaus rief ihn an:

„Siehst Du etwas, Janko?"

„Nein, Herr, nein," rief der Mann mit heiserer halberstickter Stimme, da er eben wieder der Tiefe zuwatete und in das schlammige Wasser tauchte.

Sascha war indeß nach dem Hause zurückgeeilt, in der schwachen Hoffnung, der Kleine könnte dorthin gegangen sein; aber sie kehrte bald wieder voller Verzweiflung an das Ufer des Teiches zurück.

Die Dienerschaft war herbeigekommen und hatte jedes Winkelchen des weiten Gartens durchsucht, doch ohne Erfolg. Die Blicke aller waren nun auf den kleinen Teich gerichtet, an welchem Sascha bleich und händeringend stand, der Bauer immer noch unermüdlich hin- und herwatete, und Iwan mit seiner langen Stange das Schilf durchforschte und die schwimmenden, schwankenden Wasserpflanzen auseinander zerrte.

„Bringt Licht, Laternen," rief eine gellende Stimme, die man kaum noch als die Sascha's erkennen konnte.

Verschiedene Personen eilten geschäftig in's Schloß zurück und bald war Garten und Park mit beweglichen Lichtern erfüllt, deren Träger langsam zwischen den Bäumen und Sträuchern hingingen und jeden Stamm, das dichte Gestrüpp durchsuchten und beleuchteten in der schwachen Hoffnung, irgendwo den kleinen Knaben zu finden, der vielleicht fortgeeilt und ermattet niedergesunken war.

Stanislaus und Iwan hatten auch jeder eine Laterne genommen, die Durchsuchung des Teiches dem Bauer und anderen Leuten überlassend, und sie durchstreiften den Park immer weiter und weiter. Nun kamen sie schon in den verwilderten Park hinein, und die beiden Männer, die sich getrennt hatten, trafen sich hier wieder.

„Nichts gefunden, Stanislaus?" fragte Iwan.

„Nein, nichts. Bis hierher kann er zwar garnicht gelaufen sein, aber wir müssen doch auch den Wald durchsuchen lassen. — Komm jetzt zurück."

Graf Stanislaus taumelte dem Schlosse zu und deutlich hörte Iwan ihn seufzen:

„Mein Gott, stehe ihr bei, helfe ihr, meiner armen Sascha, meinem unglücklichen Weibe!"

IX.

Die Nachricht von dem Unglück hatte sich schnell auf den weiten Besitzungen des Grafen verbreitet. Sämtliche Leibeigenen, Männer, Frauen und Kinder, wurden aufgeboten, um die Umgegend zu durchsuchen. Die Wasser des kleinen Teiches wurden soweit als möglich abgelassen und nach den tiefer gelegenen Feldern geleitet, das Schilf und die Sumpfpflanzen ausgerodet.

Aber alles blieb vergeblich. Die kurze, bange Nacht verging, der Morgen dämmerte, und noch immer nicht hatte man den kleinen Knaben gefunden. Die ersten Strahlen der Sonne huschten über die erwachende Natur und trafen Sascha,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

begängnis vollzog sich in vollkommener, feierlicher Ruhe.

— 3. Febr. Rochefort traf heute Nachmittag gegen 5 Uhr hier ein und wurde auf dem Nordbahnhof von den Führern der Sozialisten und mehreren Abgeordneten empfangen. Rochefort fuhr sodann nach dem Bureau des Blattes Intransigeant. Am Bahnhofe und auf dem Wege zum Bureau wurde Rochefort von der zahlreich versammelten Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Hiroshima, 3. Febr. Amtlich wird mitgeteilt, daß bei dem Austausch der Beglaubigungsschreiben der Friedensunterhändler konstatiert wurde, daß die Vollmachten der chinesischen Abgesandten äußerst mangelhafter Natur seien. Die japanischen Behörden lehnten es daher ab, in Verhandlungen einzutreten und forderten die Chinesen auf, abzureisen. Die chinesischen Unterhändler begeben sich morgen unter dem Schutze der japanischen Behörden nach Nagasaki.

Yokohama, 3. Febr. Nach Depeschen aus Haitsching vom 21. und 31. Jan. sammeln sich die Chinesen in großer Stärke bei Niutschwang. Man erwartet, daß sie etwa am 4. Februar einen neuerlichen Angriff auf Haitsching unternehmen werden.

Aus **Honolulu** (Hawaii), 29. Januar, wird gemeldet: Die sämtlichen Führer des letzten royalistischen Aufstandes sind verhaftet und werden vor das Kriegsgericht gestellt; drei erklärten sich des Hochverrats schuldig. Die frühere Königin ist der Mitschuld angeklagt und verhaftet. Das Standrecht wird von der Regierung streng aufrecht erhalten.

Verschiedenes.

* **Sinsheim,** 5. Febr. Wie bereits mitgeteilt, wurde in der am Sonntag stattgehabten Hauptversammlung unseres rührigen „Gewerbe- und Industrievereins" der wichtige Beschluß gefaßt, etwa mitte August—September d. J. eine Lokal-Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe soll dem Besucher ein Bild darbieten von den Leistungen der hiesigen Handwerksmeister und deren Hilfskräften. Mit der Ausstellung — für welche die geräumige städt. Turnhalle in Aussicht genommen ist und welche jeweils am Mittwoch und Sonntag dem allgemeinen Besuch geöffnet sein wird — soll eine Verlosung verbunden werden, für welche ausschließlich Gegenstände der Ausstellung angekauft werden sollen. Ausstellen dürfen nur Vereinsmitglieder, weßhalb im Interesse der Allgemeinheit es dringend geboten erscheint, daß diejenigen Meister, welche dem Verein bisher fern geblieben sind, durch ihre Beteiligung die Mitgliedschaft für das laufende Jahr erwerben. Zu diesem Zwecke soll demnächst ein diesbezüglicher Fragebogen, welcher zugleich die wesentlichsten Bedingungen und alle nötigen Aufklärungen enthält, bei den hiesigen Meistern in Umlauf gesetzt werden. In einer gesonderten Abteilung soll die Gewerbeschule in Zeichnungen, Entwürfen und Kostenüberschlägen ihre Leistungen zur Veranschaulichung bringen. Bemerkt wird noch, daß die Aussteller für die geringen Kosten der Versicherung ihrer Gegenstände gegen Feuersgefahr während der Ausstellung aufzukommen, ebenso den Hin- und Rücktransport und die Aufstellung der Objekte auf eigene Rechnung zu übernehmen haben; alle übrigen Kosten trägt der Verein. Der Vorstand wird ungesäumt das Nötige veranlassen, zunächst zur Bildung eines Komites schreiten, überhaupt mit seiner ganzen Kraft für das Gelingen des schönen Werkes eintreten. An der regsamen Unterstützung wird es ihm auch von Seiten der Gewerbetreibenden und anderer berufener Organe sicher nicht fehlen, und so steht zu hoffen, daß die geplante Ausstellung an glänzender Durchführung hinter den früheren nicht zurückstehen, aber auch dem hiesigen Gewerbe zum Segen gereichen werde.

≃ **Sinsheim,** 5. Febr. In des Lebens Frühling hat der Tod einen Mann von der Erde hinweggenommen: den Unterlehrer Gg. Adam Bach, gebürtig von Daisbach, welcher ein Alter von nur 23 Jahren erreichte. Derselbe besuchte 5 Jahre die höhere Bürgerschule in Sinsheim, bereitete sich später 3 Jahre im Seminar I in Karlsruhe auf seinen Beruf vor und wurde nach gut bestandener Kandidatenprüfung im Jahre 1890 zum Unterlehrer in Gondelsheim ernannt. Aber nicht lange war ihm vergönnt, in dem ihm liebgewordenen Berufe arbeiten zu dürfen. Eine heimtückische Lungenkrankheit veranlaßte ihn, im Sommer 1893 in das Elternhaus zurückzukehren, um seine Gesundheit wieder herzustellen, jedoch vergeblich. Nach 1½jährigem schweren Leiden wurde er am letzten Samstag eine Beute des Todes. — Um dem Heimgegangenen die letzte Ehre zu erweisen, versammelten sich gestern wohl 40 Lehrer des Bezirks Sinsheim in Daisbach; auch aus Gondelsheim und Mannheim waren Kollegen erschienen. Nachdem am Trauerhaus und am Grabe von den Lehrern Chöre zum Vortrag gebracht worden waren, legten der Vorsitzende der Konferenz Sinsheim, ein Kursgenosse des Entschlafenen aus Mannheim und der Vorstand des Gesangvereins, dessen Dirigent Bach war, Kränze am Grabe nieder. Mögen die herzlichen Worte, welche am Grabe und in der Kirche gesprochen wurden, sowie die aufrichtige Teilnahme der tiefbetrübten Familie, besonders der Mutter einigen Trost gewähren. Dem Entschlafenen aber wird jeder, der ihn kannte, ein ehrendes Andenken bewahren.

± **Zuzenhausen,** 4. Februar. Heute wurde dahier einer unserer ältesten, geachtetsten und um die Gemeinde wohlverdientesten Männer zur letzten Ruhestätte gebracht. Es galt die letzte Ehre für den im 79. Lebensjahre durch einen plötzlichen aber sanften Tod aus unserer Mitte abgerufenen, auch im weiteren Kreise des Amtsbezirkes wohlbekannten Kirchenältesten Johannes Braus. Wer 42 Jahre ununterbrochen das Amt eines Kirchenältesten, 43 Jahre dasjenige eines Güteraufsehers des Stiftes Sinsheim, 18 Jahre dasjenige eines Gemeinderates, über 30 Jahre dasjenige eines Waisenrichters bekleidete und in allen diesen Stellungen und Ehrenämtern seine Pflichten treu und redlich erfüllte, hat sich ein Anrecht auf die öffentliche Dankbarkeit seiner Mitbürger erworben. Dieselbe fand denn auch trotz der kalten Witterung des Tages in der überaus zahlreichen Leichenbegleitung einen ehrenden Ausdruck. Möge das Andenken des Entschlafenen, der ein Mann von altem Schrot und Korn war und in dessen Charakter sich ein selten klarer Geist durch die Tugenden der Gerechtigkeit, Besonnenheit, Thatkraft und Treue offenbarte, bei allen, die ihn kannten, gesegnet sein!

± **Babstadt,** 5. Febr. Eine ehrenvolle Wahl hat heute hier stattgefunden. Es wurde nämlich Herr Bürgermeister Hagner zum dritten Male als Ortsvorstand gewählt. Gewiß ein sprechender Beweis von der Beliebtheit dieses tüchtigen Mannes. Möge ihm vergönnt sein, auch während der nunmehr neunjährigen Dienstperiode, in Gesundheit zum Wohle unserer Gemeinde seines Amtes zu walten.

△ **Rappenau,** 5. Februar. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Philipp Freudenberger, Zimmermann mit 16 Stimmen gewählt. Der seitherige Bürgermeister Straub erhielt 15 Stimmen.

* **Eppingen,** 3. Febr. Heute fand im Saale des „grünen Hofs" dahier die erste Kreisversammlung für den 13. Reichstagswahlkreis von Seite des Bundes der Landwirte statt. Zunächst begrüßte der Vorsitzende, Herr Gutspächter Wießner, Dammhof, die sehr zahlreiche Versammlung. Sodann sprach Herr Domänendirektor Hofmann aus Karlsruhe über Tabaksfabrikatsteuer. Herr Landtagsabgeordneter Wittmer sprach ebenfalls über Tabaksteuer und Zoll und stimmt dem Antrag, den letzteren auf 60 Mark festzusetzen, vollkommen zu. Es erfolgte einstimmiger Beschluß der Versammlung über den Antrag des Redners. Herr Lucke-Patershausen referierte über die Zwecke und Ziele des Bundes, über die Organisation und die vereinigten Kräfte der Bauern. Herr Landtagsabgeordneter Wittmer sprach über die Beseitigung der niederen Getreidepreise, worauf folgende Resolution einstimmig beschlossen wurde: Die heute in Eppingen versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirte aus dem 13. bad. Reichstagswahlbezirk erklären, daß sie in der Eröffnung eines Einfuhrmonopols für ausländisches Getreide das einzige Mittel zur Erhaltung der deutschen Landwirtschaft erblicken und ersuchen demgemäß den Vorstand des Bundes dringend, kein Mittel unversucht zu lassen, um dieses zu erreichen. Die Resolution über den Tabak, welche ebenfalls einstimmig angenommen wurde, lautet: 1. Der Tabakzoll darf unter keinen Umständen unter 60 Mark heruntergehen, 2. der Rauchtabak soll in seinen billigen Sorten bei der neueren Besteuerung nicht teuerer werden als vorher, 3. die unnötigen Kontrolvorschriften für den Pflanzer sollen in Wegfall kommen, 4. im Falle der Ablehnung der Fabrikatsteuer durch den Reichstag soll der Bund der Landwirte dahin wirken, daß die verbündeten Regierungen eine neue Fabrikatsteuer einbringen, in welcher neben Berücksichtigung der drei ersten Punkte die Erträgnisse soweit herabgesetzt sind, daß sie den Ertrag der jetzigen Gewichtsteuer nicht übersteigen. Hierauf fanden die Wahlen der Bezirks- und Wahlkreisvorsitzenden statt. Zum Schluß wurde noch der Anschluß an die Petition des Freiherrn E. A. von Göler an den Reichstag empfohlen.

— Vorgestern mittags 12 Uhr brach in der Scheuer des Jakob Hatz und Gg. Willmann in

---

die bleich und gramerfüllt noch immer am Ufer des Teiches weilte und in die schlammigen, trüben Ueberreste des Wassers blickte.

Gegen Mittag kehrten auch Stanislaus und sein Vetter zurück, die mit einem Trupp Leute den Wald durchstreift hatten. Sie waren auf's Aeußerste erschöpft und über und über mit Erde, Gras und Moos beschmutzt. Sie waren unermüdlich und ohne Besinnen durch das dichteste Gestrüpp gekrochen, hatten nicht darauf geachtet, daß ihre Kleider zerfetzt wurden — und doch alles ohne Erfolg.

Sie trafen Sascha noch immer im Garten, und als diese in ihre müden hoffnungslosen Gesichter sah, erkannte sie die Wahrheit und sank auf den weichen Boden nieder, nicht länger im Stande, sich unter der Qual der vergangenen Stunden aufrecht zu erhalten.

Stanislaus kniete neben ihr nieder, richtete sie halb auf und Iwan stand einen Augenblick stumpf und schweigsam. Dann bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen und stöhnte dumpf auf. —

„Komm, Iwan," bat Stanislaus, „beruhige Dich und hilf mir, Sascha in's Haus bringen, wir müssen nach dem Arzte schicken."

„O, es ist schrecklich — die arme Frau! Ich hatte sie ja auch einmal lieb, Stanislaus, und es thut mir so weh, so furchtbar weh."

Stanislaus erwiderte nichts, aber er beugte sich tief über das stille, blasse Gesicht Sascha's und ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte seinen starken Körper.

Dann ermannte sich sein Vetter sonderbar rasch und half die unglückliche Mutter ins Haus tragen, wo sie tagelang ohne Besinnung zwischen Tod und Leben schwebte. Treu wurde sie von ihrem Manne gepflegt, während Iwan sich unermüdlich zeigte in der sachgemäßen Leitung beständiger Nachforschungen nach der kleinen Leiche — denn den Knaben lebend wiederzufinden, diese Hoffnung hatte man aufgegeben — bis die ganze Gegend durchsucht worden war. Vergeblich!

„Wir müssen unsere Nachforschungen aufgeben," sagte Stanislaus eine Woche nach dem traurigen Ereignis.

„Aufgeben?!" rief Iwan ärgerlich verwundert. „Nimmermehr!"

Iwan war eben von einer Durchforschung der Steppe, die er mit einigen Heiducken unternommen hatte, zurückgekehrt, und die Vettern schritten langsam durch den Garten.

„Weitere Nachforschungen von unserer Seite haben wirklich keinen Zweck mehr, sondern wir müssen das nunmehr der Regierung überlassen," sagte Stanislaus traurig. — „Mein armer, herziger Junge!"

Er brach kurz ab und seine Züge nahmen den Ausdruck der Verzweiflung an, dann sprach er langsam weiter:

„Ich kann mir nicht anders denken, als daß die kleine Leiche in eines der schmalen, grundlosen Löcher im Teiche, deren Durchforschung uns unmöglich, geraten und versunken ist, oder daß ihn eine durch die hiesige Gegend gekommene Zigeunerbande geraubt hat. In diesem Falle können wir nichts dazu thun, sondern müssen uns ganz auf die Regierung verlassen."

Iwan seufzte wie in schwerem Kummer tief auf. — (Forts. folgt.

— (Autoritätsglaube.) Lehrer (streng): „Johanny, woher wissen wir, daß der Mond sechsundfünfzigtausend Meilen von der Erde entfernt ist?" — Johanny (schüchtern): „Sie, Sie — haben's — ja — selbst gesagt, Herr Lehrer!"

— (Verfehlter Zweck.) „Herr Nachbar, Ihr Anton hat meinem Karl diese Kastanie an den Kopf geworfen!" — Nachbar: „Ach, das ist ja eine gewöhnliche Roßkastanie, die können Sie behalten!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eppingen Feuer aus, welches das Gebäude einäscherte. Entstehungsursache unbekannt.

— In dem am **Heidelberger** Bahnhof gelegenen Portland-Zementwerk Heidelberg brach am Montag Abend gegen 9 Uhr auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand aus, welcher mit solch rasender Schnelligkeit um sich griff, daß bis gestern Morgen das ganze sehr umfangreiche Etablissement in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Auch mehrere angrenzende Privatgebäude wurden ein Raub der Flammen. 52000 zum Versand fertige Zementfässer, enorme Holzvorräte, das große Zement- und Kohlenlager nebst dem größten Teil der Maschinen wurde vernichtet. Der (durch Versicherung gedeckte) Schaden wird auf nahezu 3 Millionen geschätzt. Das Etablissement, welches 900 Arbeiter beschäftigte, soll an der gleichen Stelle wieder aufgebaut werden.

— An der Gr. Obstbauschule **Augustenberg** werden im laufenden Jahr voraussichtlich folgende Kurse abgehalten werden: 1. Vom 26. März bis 12. Mai und vom 26. August bis 12. Oktober der Hauptobstbaukurs; 2. vom 20. Mai bis 1. Juni ein Obst- und Gartenbaukurs für Frauen und Mädchen; 3. vom 10. bis 22. Juni ein Obstbaukurs für Personen reiferen Alters; 4. vom 5. bis 17. August ein Obstverwertungskurs für Frauen und Mädchen; 5. vom 14. bis 16. bezw. 19. Oktober ein Obstverwertungskurs für Männer; 6. vom 21. bis 23. Oktober ein Wiederholungskurs für ehemalige Obstbauschüler; in Verbindung mit dem Hauptobstkurs I. Teil gegen Ende April, je nach der Witterung, ein Rebveredelungskurs von ca. drei Tagen. Außerdem werden noch Unterrichtskurse in Molkereiwesen und Bienenzucht abgehalten werden.

— Die rühmlich bekannte Firma Junker u. Ruh in **Karlsruhe** beging am Montag das 25jährige Bestehen der Firma durch einen Festakt in den Geschäftsräumen, welchem Vertreter der Regierung, der Handelskammer und Herr Oberbürgermeister Schnetzler als Vertreter der Stadt anwohnten. Von den Jubilaren wurde eine Stiftung von 15000 Mark dem Personal ausgesetzt.

— Pfarrer Gottfr. Schwarz von **Neckarbinau** ist laut „Gesetzes- und Verordnungsblatt für die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogtums Baden" von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog wegen dienstwidrigen Verhaltens aus dem Kirchendienste entlassen worden. Der Oberkirchenrat giebt diese Allerhöchste Bestätigung seines Erkenntnisses unter Hinweis auf die Entscheidungsgründe bekannt.

— In der unzweifelhaften Absicht des Raubmords drang dieser Tage, gegen 6 Uhr abends ein etwa 24jähriger Bursche in die Wohnung der ledigen Rosa Roth in **Pforzheim** ein und versetzte derselben mit einem aus dem Rock hervorgezogenen Beil mehrere Streiche auf den Kopf. Auf das Hilfegeschrei des Mädchens kamen die Hausleute herbei, leider gelang es dem Mordgesellen zu entkommen.

— Der Norddeutsche Lloyd teilt der **Bremer** „Weserzeitung" mit, er verliere durch den Untergang der „Elbe" eine Million Mark, die er bei sich selbst versichert hat. Die Ladung bestand aus 143 Tons Reis, 96 Tons eisernen Radreifen, 1120 Kubikmeter Stückgüter. Sie soll eine Million wert sein.

— An der Küste von **Zeeland** wurden acht Kinder und einige Erwachsene auf einer Eisscholle ins Meer getrieben. Sämtliche Personen kamen um.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus **Antwerpen** hat die zum Tode verurteilte Frau Joniaux gegen das Urteil des Schwurgerichts wegen eines von diesem begangenen Formfehlers Berufung zum Zwecke der Revision eingelegt.

— Am Montag früh 5 Uhr ereignete sich in der Grube St. Eugénie zu **Montceau-les-Mines** (Frankreich) durch die Entzündung schlagender Wetter ein furchtbarer Unfall. Um 9 Uhr vormittags waren bereits mehr als 30 Leichen zu Tage gefördert. Nach einem eingelaufenen Telegramm der Grubengesellschaft sind bis jetzt 25 Getötete und 10 verwundete Bergleute aus der Grube geschafft worden. 25 Bergleute befinden sich noch in der Grube. Ihr Schicksal ist unbekannt.

— Der Advokat Dr. Hermann Rothziegel in **Wien** wurde in seiner Kanzlei von seinem Associe Dr. Theiner mit einer schweren Wunde am Hinterkopfe sterbend aufgefunden. Trotz rascher Hilfe starb Rothziegel alsbald darauf. Die Mordthat ist nicht aufgeklärt. Da nichts geraubt ist, glaubt man einen Racheakt annehmen zu dürfen. Thatsächlich soll Rothziegel in letzter Zeit Drohbriefe von Frauenhand erhalten haben.

— **Aus Rom**, 2. Febr., wird dem „Berl. Tagbl." gemeldet: Bei San Benedetto sind zwei Fischerbarken gestrandet; 16 Personen sind ertrunken.

— 4000 Lohnarbeiter zogen vorgestern in **Argenea** bei Bologna vor das Rathaus und verlangten drohend Beschäftigung. Die Menge wurde zwar beruhigt, jedoch werden neue Unruhen befürchtet.

— (Ahnungsvoll.) Studiosus Süffel, der soeben die Nachricht empfangen, daß er eine größere Erbschaft gemacht: „Donnerwetter, gibt das einen Moralischen, wenn ich das durchgebracht habe!"

— (Kleiner Irrtum.) Reisender: „Warum haben Sie denn nicht mein Gepäck in den Wagen besorgt, wie ich es Ihnen gesagt habe, der Zug geht ja bereits ab." — Gepäckträger: „Ihr Gepäck ist schon richtig besorgt, mein Herr, Sie sind nur in einen falschen Zug eingestiegen."

Messer und Gabeln zu reinigen. Ein sehr einfaches Verfahren, dieselben schön, rein und glänzend zu machen, besteht darin, daß man eine ungekochte Kartoffel entzwei schneidet, sie in feines Ziegelmehl oder Kalkpulver taucht und die Messer und Gabeln damit reibt.

Ulster-Cheviot ca. 140 cm breit à M. 2.95 p. M.
modernste echt englische, sowie beste deutsche **Herren-Kleiderstoffe** versenden in beliebiger Meterzahl franco ins Haus
Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster umgehend franco.

Stetig steigender Absatz seit 1880 findet der **berühmte Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfund franko **acht** Mark.

Donaueschinger Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark
(Ziehung am 22. März d. Js.)
sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Amtliche Bekanntmachungen.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Unterstützung aus dem Karl Borromäusfond in Mannheim betr.

Nr. 2840. Die Armenräte des Bezirks werden veranlaßt, Gesuche um Unterstützung aus dem Karl Borromäusfond in Mannheim mit Aeußerung über Religion, Vermögen, Erwerbs- und Familienverhältnisse der Bittsteller binnen drei Wochen hierher vorzulegen.

Sinsheim, den 1. Februar 1895.

Gaddum.

Bekanntmachung.

Die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr.

Nr. 125. Diejenigen Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger, welche noch ältere als 30jährige Einträge in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Michelfeld haben, werden hiermit aufgefordert, solche von heute ab

binnen sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Umlauf genannter Frist sofort gestrichen werden. Die Erneuerung ist mündlich oder schriftlich, letztere in doppelter Fertigung unter Angabe von Jahr und Tag, Stelle des Eintrags im Grund- oder Pfandbuch, Betrag und Rechtsgrund der Forderung, sowie Natur und Eigenschaft der durch gesetzliches Unterpfandsrecht gewahrten Rechte zu beantragen. Ein Verzeichnis der über 30 Jahre alten Einträge liegt auf dem hiesigen Rathause zu Jedermanns Einsicht offen.

Michelfeld, den 1. Februar 1895.

Das Pfandgericht: **Kattermann**, Bürgermeister.
Der Bereinigungskommissär: **Brecht**, Ratschreiber.

Gothaer Lebensversicherungsbank,
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1894: 671 Mill. Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 267 Mill. Mk.
Vertreter in Sinsheim: Fr. Grimm.

Stammholz-Versteigerung.

Montag, 11. Februar 1895
werden im Gabenschlag Hilsbach (Alten See)

4 Buchen 9 Eichen 7 Eschen 63 Erlen 7 Forlen 8 Fichten	92 Festmeter

öffentlich gegen Barzahlung versteigert,

Anfang nachmittags 1 Uhr.

Hilsbach, den 2. Februar 1895.

Keller, Bürgermeister.

Lang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hingang unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, namentlich auch für die überaus reiche Blumenspende und die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrers Schuhmann spricht seinen tiefgefühltesten Dank aus

Im Namen der ganzen Familie:
Der trauernde Gatte
Georg Luz.

Sinsheim, den 5. Februar 1895.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Wohnung der verstorbenen Rosenwirt Hoffmann Witwe von Sinsheim

werden am

Freitag, den 8. Februar d. Js., früh 9½ Uhr beginnend,

mehrere Betten, Schreinwerk, Weißzeug und sonstiger Hausrat aller Art öffentlich versteigert.

Sinsheim, 5. Februar 1895.

Bürgermeisteramt:
Schweinfurth.

Badischer Landesverein

der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden.

Wir bringen nachstehend das Verzeichnis der im Jahre 1894 in den Amtsgemeinden eingegangenen Beiträge zur allgemeinen Kenntnis.

Adersbach	Mk.	3.—
Babstadt	„	2.65
Bargen	„	1.—
Bockschaft	„	2.40
Daisbach	„	3.—
Dühren	„	15.50
Ehrstädt	„	5.95
Eichtersheim	„	5.—
Epfenbach	„	—.—
Eschelbach	„	—.—
Eschelbronn	„	5.—
Flinsbach	„	2.—
Grombach	„	8.—
Hasselbach	„	—.30
Helmstadt	„	8.20
Hilsbach	„	5.—
Hoffenheim	„	10.—
Kirchardt	„	4.50
Michelfeld	„	11.57
Neckarbischofsheim	„	—.—
Neidenstein	„	—.—
Obergimpern	„	1.—
Rappenau	„	11.40
Reichartshausen	„	5.—
Reihen	„	3.60
Rohrbach	„	3.—
Siegelsbach	„	7.60
Sinsheim	„	50.—
Steinsfurth	„	1.80
Treschklingen	„	10.—
Untergimpern	„	—.—
Ursenbacher-Hof	„	1.71
Wagenbach	„	1.—
Waibstadt	„	10.—
Waldangelloch	„	3.—
Weiler	„	2.—
Wollenberg	„	3.—
Zuzenhausen	„	1.80
Zusammen	Mk.	208.98

Sinsheim, 30. Januar 1895.

Der Vorstand des Bezirksausschusses:
Gaddum. Carl. Lanz.

Ev. Kirchenchor.

Probe für Sopran und Alt, **Mittwoch, den 6. Februar.** Probe für Tenor und Baß, **Samstag, den 9. Februar.** Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Sinsheim.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Garten beim Haus aus freier Hand zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anton Grimm.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

gewährt Feuer-, Lebens-, Unfall- und Transportversicherungen zu billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Auskunft erteilt:
in Helmstadt: **Georg Weiser**, Ratschreiber,
„ Hilsbach: **Carl Lang**, Ratschreiber,
„ Kirchardt: **Gg. Bender**, Wagnermeister,
„ Siegelsbach: **Gustav Schenk**, Sattlermeister.
„ Waibstadt: **Carl Schäfer**, Seifensieder.

Ich bin als

Rechtsanwalt

beim Gr. Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in **Heidelberg** zugelassen. Mein Geschäftszimmer befindet sich in Heidelberg im Hause des Herrn Conditors Krall, Ecke der Haupt- und Friedrichsstraße.

Dr. Th. Kaufmann.

Sinsheim.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung zeige ich hierdurch an, daß ich das **„Gasthaus zur Rose"** hier käuflich erworben habe und nächsten **Samstag, den 9. d. Mts.** wieder eröffnen werde. Gute Speisen und Getränke (Bier aus der Brauerei Schwarz in Speier) zusichernd, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll:
Wilhelm Spies.

Karl Schumb, Schuhmacher,

Hauptstraße (neben der Bierbrauerei Schaubeck),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh-Waaren,

ferner

sämtliche Sorten **Walk-, Zug-, Schnür- und Knopfschäfte.**

Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.

Aechter

C. T. Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. Trampler, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Mit der gold. Medaille prämiiert Dresden 1894.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik & Eisengiesserei

Rappenau, Baden.

Gegründet 1865.

Maschinenfabrik:

Gras- und Getreidemähmaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Futterschneidmaschinen, Obstmühlen, Keltern, Brunnen, Jauchepumpen, Transmissionen u. s. w.

Eisengießerei:

Maschinen- und **Bau-Guß** jeder Art, in saubersten Ausführung, nach Modellen oder Zeichnung; **Schablonenguß.** Herstellung von Massenartikeln auf Formmaschinen.

Bei Anfragen wolle man auf diese Zeitung Bezug nehmen; Auskunft bereitwilligst.

Feinste

Tafel-Gurken

empfiehlt bestens

Theodor Bossaller,
Conditor.

Frische

Seefische

treffen morgen wieder ein bei
Wilh. Scheeder.

Bismarck-Häringe

und

Russische Sardinen

(große Fische)

billigst bei

Wilhelm Scheeder.

Pfälzer

Zwiebeln,

Meerrettig

und

Knoblauch

billigst bei **Gg. Eiermann.**

Sichere Linderung

bringen die bew. u. hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Plätzchen

bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen.

In Paketen à 25 Pfennig zu haben in den alleinigen Niederlagen bei **H. Seufert**, Sinsheim, **Heinr. Waidler**, Kirchardt, **Joh. Weber**, Neckarbischofsheim.

Selbstgebranntes **altes** und **neues**

Kirschen- und Zwetschgenwasser

vorzüglicher Qualität empfiehlt

Ratschreiber **J. Brecht**
in Michelfeld.

Makulatur

in verschiedenem Zeitungsformat verkauft in größeren und kleineren Quantitäten sehr billig die **Buchdruckerei von G. Becker.**

Lehrlings-Gesuch.

In einem gemischten Warengeschäfte wird auf Ostern für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Jungen eine Lehrstelle offen.

Näheres bei der Expedition des Landboten.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.